

## Mehrsprachigkeit - Meine Sprache

Elke Seiler und Rudaba Badakhshi – Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e.V.  
© Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur (ZEOK) e.V., Heinrichstraße 9, 04317  
Leipzig, www.zeok.de

### Ziele

Was ist Mehrsprachigkeit für mich und für andere?  
Wozu brauche ich vielleicht mehr als nur eine Sprache?  
Gehört mein Dialekt dazu?  
Wie fühlt sich das an zwischen den Sprachen zu wechseln?

Diese und weitere Fragen und dazugehörige mögliche Gefühle können den Schüler\_Innen durch dieses Unterrichtsbeispiel vermittelt werden. Es kann nachgespürt werden, dass es stärkend ist zu sagen: Ich kann diese oder jene Sprache, auch wenn nicht sehr gut. Ähnliche Aussagen können im Kontext der Bezugsgruppenzugehörigkeit thematisiert werden.

Die leitende Frage kann sein:

Ist eine Sprache genug, um in der heutigen globalisierten Welt Lern- und Handlungsfähig zu sein?

Lehrplananbindung	Ethik, Klassenstufe 1, Lernbereich 2 Ethik, Klassenstufe 2, Lernbereich 2 Ethik, Klassenstufe 3, Lernbereich 1
-------------------	--

### Zeitbedarf

45 Min.

### Material und praktische Vorbereitung

Unliniertes Zeichenpapier und bunte Stifte

### Inhaltliche Vorbereitung

Sprache ist einer von vielen Aspekten der Identität. Sie lebt von Kommunikation, also von der Anregung. Sie ist ein wichtiger Faktor der Bildung (besonders der Bildungssprache) und der Bildungschance von Schüler\*innen mit und ohne sogenannten Migrationshintergrund. Als Kompetenzen sind Mehrsprachigkeit und Mehrschriftlichkeit immer eingebettet zu betrachten im jeweiligen soziokulturellen Zusammenhang der einzelnen Schüler\*innen. Mehrsprachigkeit ist grundsätzlich eine positive Erfahrung. Bestimmten Sprachen jedoch werden gesellschaftlich, wirtschaftlich, politisch, bildungspolitisch etc. verschiedene Wertigkeiten beigemessen. Sprachen werden manchmal als Status wahrgenommen, denen dann Merkmale und Wertigkeiten zugeschrieben werden. Einsprachige Familien sind oft bemüht, weitere Fremdsprachen zu lernen, Kurse zu besuchen, auf Reisen „einige Brocken aufzuschnappen“. Familien oder andere Bezugspersonen bi- oder multilingualer Schüler\*innen sind dann eher in einer Minderheitenposition und „kämpfen“ eher um eine Anerkennung „ihrer“ Sprachen.

Diese Kompetenzen immer wieder zu spiegeln und wertzuschätzen stärkt multilinguale oder mehrsprachig orientierte Kinder und sensibilisiert monolinguale Schüler\*innen die Besonderheiten innerhalb einer, auch ihrer eigenen, Sprache zu erkennen.

## Durchführung

### Schritt 1: Vorbereiten

Die Schüler\*innen malen sich zunächst auf einem Blatt unlinierten Papiers in Umrissen, sodass der Körper später anhand der anleitenden Fragen ausgemalt und/ oder markiert werden kann. Weiterhin zeichnen sie eine Legende neben dem Körper mit kleinen Kästchen. Jedes Kästchen erhält eine Farbe.

### Schritt 2: Sammeln, reflektieren, nachspüren

Fragen Sie, welche Sprachen, Dialekte oder Slang, aber auch Geheimsprachen, die die Schüler\*innen benutzen. Regen Sie dabei an, dass verschiedene Lebenssituationen eine Rolle spielen können (Sport, Klasse, Familie,...)

Diese schreiben die Schüler\*innen in der Legende auf und jede Sprache oder Dialekt erhält eine Farbe von der Legende zugeordnet.

### Schritt 3: Erkennen

Nun fragen Sie, an welcher Stelle deines Körpers ordnest du eine deiner Sprachen ein?

Hast du eine Sprache, die du nur mit bestimmten Menschen nutzt? Eine Familiensprache? Eine Papa-Sprache? Eine Mama- Sprache? An welcher Stelle des Körpers ist die Sprache aus deiner Sicht richtig? Füllt es den ganzen Körper? Gibt es Sprachen (Farben) die mal stärker waren und gerade eher blass sind und nicht so stark leuchten?

Ist eine Sprache eher eine Denksprache? Zum Nachdenken oder Hausaufgaben machen zum Beispiel?

Eine kann auch außerhalb des Körpers sein, eher als Pflicht, mit der die Person sich nicht wohl fühlt.

Ist eine Sprache die Sprache deines Herzens, der Gefühle?

Hast du eine Sprache mit der du eher „rum kommst“, die du im beim Reisen nutzen kannst?

Dann zeichne die Sprache mit der entsprechenden Sprachfarbe in die Bereiche des Körpers ein!

### Schritt 4: Auswertung

War es schwer?

Wie hat sich das angefühlt zu entscheiden, wozu die Sprache dient?

Haben die Farben etwas zu bedeuten, die du ausgesucht hast?

Die Schüler\*innen tauschen sich aus und können sich gegenseitig auch Fragen stellen, die Sie moderieren.

## Kompetenzerwerb

### Erkennen

Informationsbeschaffung: Die Schüler\*innen können ihre eigene\*n Sprache\*n reflektieren. Sie erkennen Vielfalt in Sprachen.

### Bewerten

Sie können mit anderen Informationen vergleichen. Sie können Ungewissheit aushalten. Sie können Werteorientierungen durch die Zuordnung der Sprachen und Wünsche nachvollziehen. Sie können ihre eigne Sprachfähigkeiten besser beurteilen, aber auch wertschätzen.

### Handeln

Sie können die Auswirkung von Vielfalt durch Mehrsprachigkeit oder Orientierung dazu erkennen und die Auswirkungen der Mehrsprachigkeit durch die Markierungen einschätzen.

Sie können in Konfliktsituationen eine bessere Problemlösung anstreben, da sie empathisch Gemeinsamkeiten in diesem Zusammenhang entdeckt haben.

### (inhaltliche) „Weiterbearbeitung“

Die verschiedenen Ebenen Bearbeitung des Themas Mehrsprachigkeit kann durch einzelne Lernbereiche ergänzt werden.

- die Wertebindung von und an bestimmte Sprachen in der BRD/ global
- Gründe oder Erklärungsmuster untersuchen, die Rolle der Medien dabei in Fokus nehmen
- Lehrwerke nach bestimmten Spuren von Mono- oder Multilingualität untersuchen, um Gemeinsamkeiten zu erkennen (Etymologie etc.)
- direkte Vergleiche von Wörtern in den in der Klasse bekannten Sprachen
- Redewendungen in verschiedenen Sprachen verglichen oder sammeln
- Wörterbücher (Bildwörterbücher) nutzen

### Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

BLOMBI: Blog zu Mehrsprachigkeit und Sprachliche Bildung

<http://www.verband-binationaler.de/mehrsprachigkeit>

„In einer zunehmend globalisierten Gesellschaft ist Mehrsprachigkeit eine wichtige Ressource. Heute leben rund 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, etwa jede\*r Fünfte kommt aus einer Zuwandererfamilie [...] Für viele Kinder aus diesen Familien ist mehrsprachig aufwachsen ganz selbstverständlich. Mehrsprachigkeit darf keine vergessene Ressource bleiben, sondern muss gesellschaftlich und politisch mehr Anerkennung erfahren.“

[www.ph-heidelberg.de/hei-mat/home.html](http://www.ph-heidelberg.de/hei-mat/home.html),

[www.mazem.de](http://www.mazem.de)

[www.zas.gwz-berlin.de](http://www.zas.gwz-berlin.de)

<http://mediendienst-integration.de/integration/sprache.html>,

[www.kombi.uni-hamburg.de](http://www.kombi.uni-hamburg.de)

[www.nifbe.de](http://www.nifbe.de)

[www.zmi-koeln.de](http://www.zmi-koeln.de)

[www.mercator-institut-sprachfoerderung.de](http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de)

[www.lima-lama.uni-hamburg.de](http://www.lima-lama.uni-hamburg.de)

### Quellen

Wagner, Petra/Hahn, Stefani/Enßlin, Enßlin (Hrsg.) (2006): Macker, Zicke, Trampeltier. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Handbuch für die Fortbildung, 1. Aufl., Verlag das Netz. [ISBN 3-937785-39-6], Arbeitsblatt 8 Meine Sprachen, © Kinderwelten

## Sprachen-Weltkarte/ Sprachen-Stadtplan

Elke Seiler und Rudaba Badakhshi – Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e.V.

© Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur (ZEOK) e.V., Heinrichstraße 9, 04317 Leipzig, [www.zeok.de](http://www.zeok.de)

### Ziele

Sprachen, Dialekte, Lieder, Texte, Videos etc. begleiten die Schüler\*innen in ihrem Alltag. Durch das Benennen und Kennenlernen anderer Sprachen und Dialekte erhalten sie Einblicke in die Wirklichkeiten und Lebensrealitäten anderer Mitschüler\*innen.

Sie übertragen dieses Wissen in die Realitäten vor Ort und können beurteilen, dass die Sprache als identitätsstiftendes Element auch unabhängig von Herkunft, Kultur oder geographischen Grenzen sein kann. Das Anwenden des Wissenszuwachses, dass es verschiedene Sprachen an verschiedenen Orten, aber auch dieselben vor Ort gibt, stärkt die Einschätzung, dass die Orientierungen in den Familien und Bezugsgruppen entscheidend sind - entscheidender als ein vermeintlicher kultureller Hintergrund.

Das Grundprinzip der Anti-Bias-Arbeit, weg von den Nationalkulturen hin zu den Familienkulturen, wird anhand dieses Unterrichtsbeispiels angeregt und die zunächst scheinbar doch kontinent- und nationalorientierte Zuschreibungen lösen sich auf.

Diese Erkenntnisse werden ihre Fähigkeiten, globale Zusammenhänge zu erkennen oder zumindest zu vermuten, bereichern und stärken.

Dabei wird auch Vielfalt in der Klasse/ Schule/ Lebensumfelder der Schüler\*innen sichtbar. Die Facetten der Sprachnutzung und Einordnung (Dialekte, Geheimsprachen der Kinder etc.) zeigen, dass auch Sprache ein Mittel ist, mit dem man wertet.

In sechs Schritten lernen und reflektieren die Schüler\*innen die sprachliche Vielfalt global und lokal.

### Lehrplananbindung

Sachunterricht, Klassenstufe 3, Lernbereich 1

### Zeitbedarf

45 Min.

### Material und praktische Vorbereitung

- 5-10 bunte Streifen Papier (Krepppapier oder etwas stabileres Buntpapier) je Gruppe
- Gruppenzahl je nach Klassenstärke (idealerweise 5)
- Arbeitsblatt Philipps Geschichte eine Kopie für jede Gruppe (5)
- Vorlage des Wortes Glück in verschiedenen Sprachen und ihren Schriftzeichen mit Aussprachhilfe
- Stuhlkreis
- Umriss einer Weltkarte oder je eine Weltkarte für jede Gruppe
- Umriss der Stadt, in der sich Ihre Schule befindet oder Kopien der Karte Ihrer Stadt je Gruppe
- Klebestifte
- Kopiervorlage „Sprachen dieser Welt“
- wenn möglich zur Anschauung: Bilderwörterbücher in verschiedenen Sprachen auslegen
- 1-2 Stifte bereit legen, auspacken lassen

## Inhaltliche Vorbereitung

Mehrsprachigkeit, Familiensprache, Vatersprache, Muttersprache können je nach Lebenssituation unterschiedlich sein.

In der Familie spielen diese eine übergeordnete Rolle oder eher eine kleine und vielleicht auch gar keine.

Als Kompetenzen sind Mehrsprachigkeit und Mehrschriftlichkeit immer eingebettet zu betrachten im jeweiligen soziokulturellen Zusammenhängen der einzelnen Schüler\*innen. Mehrsprachigkeit ist grundsätzlich eine positive Erfahrung. Durch Migration können neue Sprachen die bisherigen überlagern oder verblassen lassen. Das Wissen um diese ist dennoch da und Thema. Und oft bestehen intensive Bindungen z diesen, auch wenn diese scheinbar im Schulkontext nicht sicht- und hörbar werden.

## Durchführung

Schritt 1: Lesen – Vorlesen – Merken  
Filipps Geschichte wird vorgelesen.

Schritt 2: Kennenlernen – Einschätzen – Einordnen  
Sie schreiben an die Tafel im Hebräischen das Zeichen für das Wort Glück: Masl tov – Masel tov (בוט לזמ)

Fragen Sie die Schüler\*innen:

Wer kann sich erinnern, welche Sprache das ist?

Habt ihr euch gemerkt, was das Wort bedeutet?

Wer kennt das Wort Glück noch in anderen Sprachen?

Bispiele, die von den Schüler\*innen genannt werden, werden unter dem hebräischen Wort an der Tafel notiert.

Zum Beispiel Englisch: Good luck

Schritt 3: Wissenszuwachs – Reflektion – Empathie

Bilden Sie nun Gruppen, die die folgenden Fragen erhalten:

Könnt ihr das Wort Glück auf Hebräisch nachschreiben?

Nun schreibt auf einen der Streifen HEBRÄISCH.

Welche anderen Sprachen kennt ihr, habt ihr gehört und könnt vielleicht auch etwas in der Sprache schreiben?

Schreibt alle Sprachen, die ihr kennt und über die ihr euch unterhalten habt, auf je einen Streifen, RUSSISCH, FRANZÖSISCH...(in großen Druckbuchstaben).

Schritt 4: Nun erhält jede Gruppe eine Weltkarte (Umrisse)

Nun klebt ihr die Sprachstreifen auf die Kontinente, bei denen ihr denkt, da wird diese Sprache gesprochen und geschrieben.

Anregung: Die Karte ist bestimmt nicht vollständig, vielleicht werden noch andere Sprachen auf demselben Kontinent gesprochen?

Von welchen habt ihr noch gehört?

Warst du schon einmal in der Situation, in der du gern eine andere Sprache können wolltest?

Warst du schon mal in der Situation, in der du froh warst, dass du deine Familiensprache benutzen konntest?

Schritt 5: Anpassen an Lebenswirklichkeiten; Werte und Einstellung verstehen und reflektieren

Nun teilen Sie die Stadtpläne an jede Gruppe aus und lassen die Kinder die Schule (Stadtteil der Schule) markieren oder symbolisch darauf zeichnen.

Was denkt ihr, welche Sprachen hier in unsere Stadt und besonders in unserer Schule gesprochen werden? Welche habt ihr schon mal gehört? Bei Mitschüler\*innen oder im Unterricht?

Die Sprachen, die die Kinder benennen, notieren Sie auf der Tafel.

Die Kinder kleben die Sprachen, die sie nun für ihre Stadt und Schule identifiziert haben um von der Weltkarte auf den Stadtplan (um die Schule oder das Wohngebiet).

Schritt 6: Auswertung und Abschluss:

Was sagt ihr dazu, wo sich die Sprachstreifen nun befinden?

Sie sind ja gewandert!

Lassen Sie den Ideen der Schüler\*innen Raum und Zeit. Die Erkenntnisse kommen ganz sicher!

### Kompetenzerwerb

Erkennen

Die Schüler\*innen kennen verschiedene Sprachen mit Namen und vielleicht Schreibweise (je nach Zusammensetzung und Heterogenität).

Bewerten

Sie nehmen Mehrsprachigkeit als etwas „normales“ wahr.

Handeln

Sie schätzen diese als Wert und könnten die Problematisierung in Zusammenhang mit bestimmten Schüler\*innen oder Gruppen besser beurteilen und relativieren. Es wird zur besseren Kommunikation in der Schule beitragen.

### (inhaltliche) „Weiterbearbeitung“

- die Weiterbearbeitung kann durch ein Fokus auf Schriften der Welt gelegt werden
- die Geschichte der Schriftenentwicklung
- globale Zusammenhänge der Wanderung von Schriftzeichen
- historische und geographische Zusammenhänge

### Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

<http://www.verband-binationaler.de/mehrsprachigkeit>

„In einer zunehmend globalisierten Gesellschaft ist Mehrsprachigkeit eine wichtige Ressource. Heute leben rund 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, etwa jede/r Fünfte kommt aus einer Zuwandererfamilie .... Für viele Kinder aus diesen Familien ist mehrsprachig aufwachsen ganz selbstverständlich. Mehrsprachigkeit darf keine vergessene Ressource bleiben, sondern muss gesellschaftlich und politisch mehr Anerkennung erfahren.“

[www.ph-heidelberg.de/hei-mat/home.html](http://www.ph-heidelberg.de/hei-mat/home.html),

[www.mazem.de](http://www.mazem.de),

[www.zas.gwz-berlin.de](http://www.zas.gwz-berlin.de),

<http://mediendienst-integration.de/integration/sprache.html>,

[www.kombi.uni-hamburg.de](http://www.kombi.uni-hamburg.de),

[www.nifbe.de](http://www.nifbe.de),

[www.zmi-koeln.de](http://www.zmi-koeln.de),

[www.mercator-institut-sprachfoerderung.de](http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de),

[www.lima-lama.uni-hamburg.de](http://www.lima-lama.uni-hamburg.de),

Quellen
---------

Angelehnt und ergänzt durch ZEOK e.V., Badakhshi  
Quelle: Anne Frank Zentrum, Interkulturelle Unterrichtsideen für Klasse 4-6 aller Schularten,  
Handbuch Anregungen für den Unterricht

Schülerarbeitsblatt - Sprachen dieser Welt/ das Wort Glück auf weiteren unterschiedlichen Sprachen

Schülerarbeitsblatt (je nach Klassenstufe, lesen lassen oder vorlesen)

Filipp wohnt in ... und geht dort zur Schule. Ihm ist es wichtig, neben den guten Noten in der Schule, dass er in Karate gut ist.

Sein Vater bestärkt ihn und seine Mutter findet das auch gut.

Seine Oma, die mit Philipp und seinen Eltern wohnt, begleitet ihn manchmal zu den Wettkämpfen.

Zu Beginn der Wettkämpfe wünscht ihm seine Oma immer Glück und sagt das auf Hebräisch.

Die Oma ist jüdischen Glaubens und sie kann ein Paar Wörter Hebräisch.

Das heißt: Masel tov - **מזל טוב**

Filipp kann außer Deutsch auch gut Russisch. Er kann in dieser Sprache lesen aber in er Schrift nicht so viel schreiben.

So kann er zwei Schriftarten: kyrillisch und lateinisch

Filipps bester Freund heißt Andy und mit Clara und Irfan kommt er gut zurecht.

Sie spielen oft zusammen. Manchmal wechseln sie beim Sprechen in der Sprache, die gerade besser passt, oder in der sie das schönere Wort kennen.

Das haben Irfan und Philipp gemeinsam, das WECHSELN DER SPRACHE.

.